Arbeitsdienstpflicht muß kommen!

Eine Rede des Reichsarbeitsführers

Potsdam. In der Reichsleitung des Arbeitsdienstes findet zur Zeit eine Arbeitstagung sämtlicher Unterrichtsleiter aller 30 deutschen Arbeitsgaue und der Leiter der 13 Bezirksschulen des deutschen Arbeitsdienstes statt, die von Gauarbeitsführer Dr. Decker, dem Inspekteur der Führerschulen, mit einer Ansprache eröffnet wurde, in der er sich zu den großen Erziehungsaufgaben des Arbeitsdienstes bekannte.

In einer Rede führte Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hierl u. a. aus: Die Ziele und Aufgaben des Arbeitsdienstes blieben die gleichen wie vor vier Jahren, als er dem Führer zum erstenmal die Gedanken über den Arbeitsdienst hätte vortragen dürfen. Es müsse jetzt

der Übergang zur allgemeinen Arbeitsdienstpflicht mit aller Tatkraft eingeleitet

werden. Sie solle zum größten Teil bereits verwirklicht sein, wenn sie gesetzlich festgelegt werde. Das sei dadurch möglich, daß der nur im Arbeitsdienst erlangte Arbeitspaß die Voraussetzung für die Zulassung zu allen Ämtsstellen in Partei, Gemeinden und Staat, ja überhaupt Vorbedingung für jedes berufliche Weiterkommen wird. Zur Landarbeiterfrage erklärte der Reichsarbeitsführer, es sei die Anschauung vertreten worden, daß man, um dem Landarbeitermangel abzuhelfen, alle Landarbeiter aus dem Arbeitsdienst herausziehen und den Arbeitsdienst für die bäuerliche Bevölkerung überhaupt sperren solle. Diese Aushilfe wäre völlig abwegig, sie widerspreche jeder nationalsozialistischen Auffassung. Der Arbeitsdienst, in dem die Jugend aller Stände zur Volksgemeinschaft zusammengeschmiedet, in dem die Verbundenheit mit dem deutschen Boden besonders gepflegt werden solle, könne das bäuerliche Element in seinen Reihen unmöglich entbehren. Andererseits

könne gerade die bäuerliche Jugend die Erziehung zum nationalen Sozialismus nicht entbehren.

Schließlich wies Reichsarbeitsführer Hierl darauf hin, daß der Arbeitsdienst der Landwirtschaft bei der kommenden Heuernte helfen wolle. Die Vorarbeiten müßten rechtzeitig erledigt werden und so sein, daß sie der Landwirtschaftlich vorbildlich helfen, ohne den Arbeitsdienst zu desorganisieren. Die Arbeitsführer müßten die Sache selbst in die Hand nehmen und sie nicht der Bürokratie überlassen.

Ministerpräsident Göring verabschiedet sich im Innenministerium.

Am Montagnachmittag verabschiedete sich Ministerpräsident Göring in seiner Eigenschaft als preußischer Minister des Innern von den Beamten, Angestellten und Arbeitern des preußischen Innenministeriums. Staatssekretär Grauert richtete für die im Festsaal des Ministeriums versammelten Beamten, Angestellten und Arbeiter an Ministerpräsident Göring herzliche und bewegte Worte, in denen er den tiefen Dank und das ehrliche Bedauern aller über das Scheiden des Ministerpräsidenten als Innenminister zum Ausdruck brachte. Es sei ein großer und hochherziger Entschluß des Ministerpräsidenten gewesen, der im ganzen Volke lebendigen Widerhall gefunden hat, die Reichsreform durch die Abgabe des preußischen Innenministeriums weiter vorzutreiben.

Ministerpräsident Göring richtete herzliche Worte des Dankes an Staatssekretär Grauert sowie an die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Ministeriums. Es sei immer seine Auffassung gewesen, daß Preußen in erster Linie dem Reich zu dienen habe, um den alten Traum aller echten Deutschen, das einige Reich zu schaffen, zu erfüllen.

Der Internationale Jagdrat ehrt Göring.

Der preußische Ministerpräsident Göring empfing in seinem Jagdhaus in der Schorfheide bei Berlin den Generalsekretär des Internationalen Jagdrates (Conseil International de la Chasse), Graf d'Adix-Paris, der in Begleitung des Vizepräsidenten des C. J. C., Herzog von Ratibor, erschienen war. Dem Ministerpräsidenten wurde von den Herren in seiner Eigenschaft als Reichs-Jägermeister im Namen der im Internationalen Jagdrat zusammengefaßten Jäger aller Länder der Welt mit einer besonderen Ehrenurkunde ein künstlerisch ausgeführter Ehrenwimpel (Fanion d'honneur) als äußeres Zeichen der Dankbarkeit für seine bahnbrechende Arbeit auf dem Gebiet des Jagdwesens überreicht.

Ministerpräsident Göring dankte dem Grafen d'Adix für die ihm erwiesene Ehrung. Er nehme die ihm angebotene Mitgliedschaft im Internationalen Jagdrat gern an. Die Regelung des Jagdwesens in einem oder in wenigen Ländern allein führe nicht zum Ziel, wenn es nicht gelinge, in der ganzen Welt Vereinbarungen zu treffen, die die materialistische Auffassung im Jagdwesen durch eine wahrhaft ideelle ersetze. Er sei zuversichtlich, daß das Verständnis für die Jagd durch das neue Jagdgesetz eine Steigerung erfahren werde, die notwendig sei, um das allen Jägern gesteckte hohe Ziel, die Erhaltung der freilebenden Tierwelt zur Vollendung zu bringen und so nicht nur den Jägern, sondern auch den Menschen am Schraubstock wie am Schreibtisch die lebende Seele ihrer Heimat zu erschließen und zu erhalten.

Vor dem Besuch beim Ministerpräsidenten besichtigten die Gäste unter Führung des Generalforstmeisters von Keudell die neu angelegten Wisent- und Elchgehege und die neu vorgenommenen Aufforstungen in der Schorfheide.

Wo blieben die 1½ Millionen?

Reichsminister a. D. Hermes auf der Anklagebank.

Vor der 11. Großen Strafkammer des Landgerichts Berlin hat sich der frühere Reichsminister Doktor Hermes unter der Anklage der fortgesetzten Untreue zu verantworten. Im Hintergrunde dieses Prozesses steht wiederum der ins Ausland geflüchtete frühere preußische Finanzminister Dr. Klepper. Das Vergehen des Angeklagten Hermes wird darin erblickt, daß er einen Betrag von rund 1½ Millionen Mark, die ihm von der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse zur Sanierung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens anvertraut worden waren, zweckwidrig verwandt habe. Er hat diese Summe nämlich der von ihm geleiteten Vereinigung der Deutschen Christlichen Bauernvereine zugewandt, um satzungswidrig den Geschäftsbetrieb der Vereinigung zu erweitern. Er gliederte an sie u. a. ein Siedlungsunternehmen an, für das ihm von Herrn Klepper nochmals 490 000 Mark überwiesen wurden.

Hermes ist

ein typisches Kind des Korruptionszeitalters des verflossenen Zwischenreiches.

In der Zeit, in der er Reichsernährungsminister war, wurde sein Name bereits im Zusammenhang mit einer ganz üblen Korruptionsaffäre genannt. Er hatte in einer Zeit, als man für eine Flasche Wein geringster Qualität schon zwanzig Mark und darüber zahlen mußte, von einem Winzerverein im Rheinland edelsten Wein für drei Mark die Flasche bezogen. Es handelte sich dabei um eine kleine Bestechung, über die man in der damaligen Zeit allerdings den Mantel der Liebe deckte. So wurde der Weinskandal des Herrn Hermes totgeschwiegen, und der Herr Minister konnte trotz alledem sogar noch Reichsfinanzminister werden. Nach endgültigem Ausscheiden aus dem Reichskabinett verstand Hermes Ehrenämter aller Art zu hamstern, die recht einträglich an Geld und Gut waren.

Bei der Säuberungsaktion nach der Machtergreifung durch Adolf Hitler wurde Hermes am 21. März 1933 in Untersuchungshaft genommen, wurde aber Ende August wieder entlassen, da keine Verdunkelungsgefahr zu befürchten war.

Die Vernehmung des Angeklagten wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. Der ganze Prozeß wird voraussichtlich acht bis zehn Wochen dauern. Der Angeklagte schilderte zunächst seinen Lebenslauf. Interessant, was er über sein Einkommen der letzten Jahre mitteilte: er bezog als Präsident der Vereinigung Deutscher Christlicher Bauernvereine jährlich 18 000 Mark, als Präsident des Raiffeisenverbandes 12 000 Mark, außerdem erhielt er noch eine Pension als Reichsminister in Höhe von 12 000 Mark, so daß

sein Gesamteinkommen 42 000 jährlich

oder monatlich 3500 Mark betrug. Er kam bei der Schilderung seines Lebenslaufes auch auf die Angriffe zu sprechen, die bei dem Bezug der schon erwähnten Drei-Mark-Weine gegen ihn gerichtet wurden, und erklärte, daß die damaligen Angriffe „in nichts zusammengebrochen" seien. Nun, diese Ansicht des Herrn Hermes ist sehr einseitig.

Während der Verhandlung ereignete sich ein Zwischenfall, als der Angeklagte Hermes zu seiner Entlastung ein Schreiben des damaligen Präsidenten des Reichslandbundes, des Grafen Kalckreuth, verlas. Als der Vorsitzende sein Erstaunen darüber äußerte, daß dieses Schreiben der Staatsanwaltschaft nicht schon in der Voruntersuchung vorgelegt worden sei, erklärte der Angeklagte, daß er sich seine persönlichen Akten aus den Geschäftsräumen der Vereinigung habe abholen lassen und daß sich in diesem etwa 25 bis 30 Bände umfassenden Material eine Reihe von Briefen befunden habe, die ihm für seine Verteidigung von Bedeutung schienen. Als der Staatsanwalt darauf erklärte, daß ohnehin im Verfahren der Verdacht aufgetaucht sei, es sei

bewußt Material dem Zugriff der Behörden entzogen

worden, erwiderte der Angeklagte in großer Erregung: „Das Gegenteil ist richtig. Ich habe nie daran gedacht und nie meine Hand dazu geboten, Akten zu beseitigen. Die Voruntersuchung hat nicht den geringsten Anhaltspunkt dafür ergeben. (Mit der Hand auf den Tisch schlagend): Es ist unerhört, trotzdem diesen Vorwurf zu wiederholen!" — Der Vorsitzende ermahnte darauf den Angeklagten zur Mäßigung und erklärte, daß der Verdacht doch tatsächlich entstanden sei. In der Hauptverhandlung werde sich herausstellen, ob etwas Wahres an dem Verdacht sei.

Postminister a. D. Dr. Stingl unter Anklage.

Frankfurt a. d. O. Wie die Pressestelle des Landgerichts Frankfurt a. d. O. mitteilt, beginnt am 15. Mai in Fürstenwalde a. d. Spree vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Frankfurt a. d. O. die Strafsache gegen einige frühere Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats der Deutschen Kabelwerke in Ketschendorf. Angeklagt sind der frühere Fabrikdirektor Dr. Heinrich Bürger, Kaufmann Siegfried Hirschmann und früherer Direktor Willy Pickardt aus Berlin wegen Betruges, der ehemalige Betriebsdirektor Willy Oertelt aus Ketschendorf wegen Beihilfe zum Betrug und Urkundenfälschung; die erstgenannten drei Angeklagten, der Kaufmann Bernhard Hirschmann und der frühere Reichsminister a. D. Dr. e. h. Karl Stingl aus München wegen Bilanzverschleierung.

Stettin. In Karlshof bei Gollnow brach auf dem Gehöft der Besitzerin Schmidt ein Feuer aus, das sich infolge des starken Windes auf einen großen Teil des Dorfes ausdehnte. Der Sturm trug die Flammen vom westlichen Ausgang des Dorfes von Haus zu Haus, da die meisten Gebäude strohgedeckt sind.

Das Arbeitslager Gollnow wurde zur Hilfeleistung herangezogen. An den Löscharbeiten beteiligte sich auch der Landrat des Kreises Naugard, Kiekebusch, sowie der Bürgermeister von Gollnow. 17 Gehöfte wurden eingeäschert. Im ganzen sind 57 Gebäude verbrannt. Der Viehverlust ist sehr groß, läßt sich zur Zeit jedoch noch nicht übersehen. 64 Personen sind obdachlos geworden. Der Schaden ist bedeutend und die Not der Bevölkerung groß, da eine ganze Anzahl Besitzer nur gering, andere gar nicht versichert sind.

Handel.

Berliner Börse vom Montag: Erholt.

Die Erklärung des Vorsitzenden der Transferkonferenz, in der mitgeteilt wird, daß die Konferenz den ersten Teil ihrer Arbeit, die Untersuchung der deutschen Devisenlage, beendet habe und sich nunmehr den Lösungsmöglichkeiten des Transferproblems zuwende, hat an der Börse eine etwas freundlichere Grundstimmung aufkommen lassen. Es kam auf fast allen Märkten nach den letzten Rückgängen zu einer Erholung, besonders auf den Aktienmärkten.

Amtliche Devisen-Notierungen in Reichsmark

Telegrafische Auszahlungen	Bank-Diskont	7. Mai Geld	7. Mai Brief	5. Mai Geld	5. Mai Brief
Belgien	100 Belga	3	58,88	58,50	58,89	58,51
Bulgarien	100 Leva	7	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark	100 Kronen	2,5	56,89	57,01	56,89	57,01
Danzig	100 Gulden	3	81,64	81,80	81,64	81,80
England	1 engl. Pfd.	2	12,745	12,775	12,745	12,775
Finnland	100 finnl. M.	4,5	5,634	5,646	5,634	5,646
Frankreich	100 Frs.	3	16,50	16,54	16,50	16,54
Holland	100 Gulden	2,5	169,53	169,87	169,53	169,87
Italien	100 Lire	3	21,30	21,34	21,30	21,34
Japan	1 Yen	3,65	0,755	0,757	0,756	0,758
Südslawien	100 Dinar	7	5,664	5,676	5,664	5,676
Lettland	100 Latts	6	78,42	78,58	78,92	79,08
Litauen	100 Litas	6	41,96	42,04	41,96	42,04
Norwegen	100 Kronen	3,5	64,04	64,16	64,04	64,16
Österreich	100 Schilling	5	47,20	47,30	47,20	47,30
Polen	100 Zloty	5	47,25	47,35	47,275	47,375
Rumänien	100 Lei	6	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden	100 Kronen	2,5	65,73	65,87	65,73	65,87
Schweiz	100 Frs.	2	81,04	81,20	81,00	81,16
Spanien	100 Peseten	6	34,22	34,28	34,25	34,31
Tschechoslow	100 Kronen	3,5	10,42	10,44	10,42	10,44
Türkei	1 türk. Pfd.	7	2,018	2,022	2,018	2,022
Ungarn	100 Pengö	4,5	—	—	—	—
Ver. St. v. A.	1 Dollar	1,5	2,494	2,498	2,493	2,495

Amtlich festgesetzte Preise am Getreidegroßmarkt Berlin.
Mehl und Kleie brutto einschließlich Sack frei Berlin.

1000 kg Weiz.¹) märk. 76/77kg	7. 5. 34.	5. 5. 34.
fr. Bln.	—	199.0
W II	188.0	188.0
W III	191.0	191.0
W IV	193.0	193.0
Rogg.²) märk. 72/73kg		
fr. Bln.	—	168.0
R II	157	157.0
R III	160	160.0
R IV	162	162.0
Gerste Braufeinste		
fr. Bln.	—	—
abStat.	—	—
Braugerste		
fr. Bln.	172.0-176.0	172.0-176.0
abStat.	163.0-167.0	163.0-167.0
Somm. mittel		
fr. Bln.	166.0-169.0	164.0-167.0
abStat.	157.0-160.0	155.0-158.0
Winter 2zeilig		
fr. Bln.	—	—
abStat.	—	—
Winter 4zeilig		
fr. Bln.	—	—
abStat.	—	—
Industriehafer		
märk.		
fr. Bln.	161.0-165.0	159.0-164.0
abStat.	152.0-156.0	150.0-155.0
Mai	—	—
Juli	—	—

100 kg Mehl	7. 5. 34	5. 5. 34
Weizen † Type 790*		
Preisg. II	26.25	26.25
Preisg. III	26.70	26.70
Preisg. IV	27.00	27.00
Roggen † Type 815*		
Preisg. II	22.25	22.25
Preisg. III	22.70	22.70
Preisg. IV	23.00	23.00
Weizenkleie	11.90	11.90
Roggenkleie	11.25	11.25
	50 Kilo	50 Kilo
Vikt.-Erbsen	20.0-22.0	20.0-22.0
kl. Speiseerbsen	14.0-17.0	14.0-17.0
Futtererbsen	9.5-11.0	9.5-11.0
Peluschken	8.0-8.2	8.0-8.2
Ackerbohnen	8.1-8.9	8.1-8.9
Wicken	7.7-7.9	7.7-7.9
Lupinen, blaue	5.5-6.0	5.5-6.0
„ gelbe	7.4-7.9	7.4-7.9
Seradella	7.7-8.7	7.7-8.7
Leinkuchen 37 %	6.00 *)1	6.00 *)1
Erdnußkuchen 50 %	4.95 *)2	4.95 *)2
Erdnußk.-Mehl 50 %	5.10 *)2	5.10 *)2
Trockenschnitzel	5.15	5.10
Sojaschrot 46 % Hambg.	4.55 *)3	4.55 *)3
Sojaschrot 46 % Stettin	4.65 *)3	4.65 *)3
Kartoffelflocken	7.00	7.00
Kartoffelflocken frei Berlin	7.30	7.30

*) Ausschließlich. Monopolabgabe für Inland: ¹) 2,55, ²) 2,90, ³) 3,05 Reichsmark.

²) Gesetzlicher Mühleneinkaufspreis 194 = 197 = 199.
³) Gesetzlicher Mühleneinkaufspreis 163 = 166 = 168.
† Alle Preise plus Frachtausgleich 0,50 Mark frei Berlin.

Milch. Bekanntmachung des Milchversorgungsverbandes Berlin. Die Wochenziffer wird mit Wirkung vom Montag, dem 7. Mai, als Versandtag bis auf weiteres auf 95 Prozent festgesetzt. Preise bleiben unverändert.

Preisnotierungen für Inlandseier. (Festgestellt von der Amtlichen Berliner Eiernotierungskommission.) Die notierten Preise sind Abgabepreise in Reichspfennig an den Großhandel ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Deutsche Handelsklasseneier: I. G 1 (vollfrische Eier): Sonderklasse 65 Gramm und darüber 9,25, Größe A unter 65—60 Gramm 8,75, Größe B unter 60—55 Gramm 8, Größe C unter 55—50 Gramm 7,50, Größe D 7. II. G 2 (frische Eier): Sonderklasse 8,75, Größe A 8,25, Größe B 7,50, Größe C 7.

Amtliche Berliner Kartoffelpreisnotierungen je Zentner waggonfrei märkischer Station. Weiße Kartoffeln 1,40—1,50 Mark, Rote Kartoffeln 1,50—1,60 Mark.

Gemüse. Weißkohl holl. 50 Kilogramm 8—9,50, Wirsingkohl holl. 8—9,50, Rotkohl holl. 5—8, Blumenkohl holl. 100 Kopf 22—35, Mohrrüben gewaschen 50 Kilogramm 5—7,50, do. holl. 100 Bund 35—45, Kohlrüben 50 Kilogramm 3—5, do. holl. 4—5, Kohlrabi Treibh. je nach Größe Schock 3—6, do. Freiland je nach Größe 1,50—3, Radieschen Freiland Schockbund 0,60—1, Meerrettich 50 Kilogramm 16—20, Sellerie 8—15, Porree je Größe und Stärke Schock 1,50—2,40, Petersilie je nach Bundgröße 100 Bund 3—8, do. mit Wurzel 50 Kilogramm 15—23, Freilandrhabarber 2—3,50, Treibhaussalat je nach Qualität 100 Kopf 6—12, do. holl. je nach Qualität 10—14, Spinat je nach Qualität 50 Kilogramm 2—3, do. Blattspinat je nach Qualität 2—4, Treibhausgurken 100 Stück 15—43, do. holl. 30—45, Spargel I geb. 50 Kilogramm 22—28, do. II 13—18, do. III 6—10, do. lose I 20—24, do. II 12—14, do. III 4—7, weiße Treibhauschampignons I 80—90, do. II 75, do. blonde I 80, ital. Bohnen brutto 27—30, ital. Schoten brutto 10—18, do. span. brutto 16—23, holl. Tomaten 62—65, do. canar. Schachtel 3,50—4,50, do. Kiste 3—5, do. Wanne 4—8, große Zwiebeln 50 Kilogramm 7,25—7,75, do. 6,25—6,75, ital. Kartoffeln brutto 12—14, do. span. brutto 12,50—14.

Vom Büchertisch

— „Blumenliebe und Gartenfreude" betitelt sich ein einleitender Aufsatz von K. Dageförde im Maiheft der „Gartenflora", welches anschließend in Bild und Wort Blumen in Fülle bringt. Die „Gartenflora" ist das Organ der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft, deren interessante Veranstaltungen dem Blumen- und Gartenfreunde wie auch dem Züchter viel Belehrung und Anregung bieten.